

Festspruch,

gedichtet und gesprochen von Herrn Pfr. A. Faure als Einleitung
zur Abendunterhaltung zum Besten der Burenfrauen u. -Kinder
am 20. Januar 1902.

Raum glaublich scheint's vielleicht dem flücht'gen Blick
Und trifft sich doch so oft in unserm Leben,
Daß beide miteinander wohl sich paaren,
Der Freude heller Schein, des Ernstes würdig Düster;
Wie auf dem Bilde Licht und Schatten ungestört
Zu schöner Harmonie beisammenliegen. —
Nuch euch, die heute ich als unsre lieben Gäste
In diesen altersgrauen Hallen darf begrüßen,
Soll dieser Abend es auf's Neue lehren!
Da werden miteinander wechselnd Ernst und Scherz
An eurem Mug', an eurem Ohr vorüberziehen
In Tönen, Worten, Bildern mancher Art:
Hier wagt mit „Fra Diavolo“ sich Seit' an Seite
„Fra Lunas“ tänzelnd übermütiger Walzerschritt,
Grazios umflattert beid' die Fledermaus;
Dort steht Rossinis „Tancred“ stolz in einer Reihe
Mit Klängen, wie sie nur ein „Waldeusef“ erfann,
Dazwischen fragt's, wer unter die Soldaten will. —
Dann wollen Licht und Schatten selbst in heiterm Bilde
Ein ernstes Dichterwerk „erläuternd“ euch begleiten:
Der „Gang zum Eisenhammer“ ist's, der alte.
Vom bösen Robert wie vom frommen Fridolin,
Vom Grafen, vom entmenschten Paar,
Von allen zeigt sich euch ein schwarzes Seitenbild.
Ja auch der Gräfin von Saverin anmut'ge Züge
Stellt man euch dar, bezaubernd trotz der Schwärze.
Und wenn dann Fridolin zu guterleht
In kindlich reiner Demut vor der Gräfin kniete
(Das durst' ich eigentlich euch nicht verraten),
Dann hat bis ganz zum Schluß der Ernst allein das Wort.

Jedoch auch Ernstes, selbst ein Trauerspiel,
Kann uns ergötzen, kann uns Freude schaffen . . .
Heut' aber klinge in die Freude selbst
Ein ernster Ton. Er sei ein kräft'ger Wiederhall
Von all den Rufen, wie sie lauter oder leiser,
In stillem Herzen hier, und dort aus Vieler Munde,
In Wort und Schrift, über die Erde hallen.
Ein Wiederhall von den Entrüstungsrufen
Der Völker über unerhörte Barbarei! . . .
Ein Wiederhall zugleich der mitleidsvollen Stimmen,

Die ringsumher mitfühlend uns zum Helfen laden.—
 Dem niederdeutschen Volke gilt's, das ohne Wanken
 Das Schwert gezückt hält todeskühn in heil'gem Krieg,
 Den niederdeutschen Heldenfrauen gilt's vor allem.
 Nicht schonte fühllos Feindesherz die ohne Wehr,
 Samt ihren Kindern schleppte man mit roher Faust
 Zusammen sie zu Not und Elend, Schmach und Tod! —
 Muß ich es schildern, was in aller Munde,
 Es schildern, was in aller Herz lebendig ist? — —

Wir kommen von dem großen Fest der heil'gen Liebe.
 Nur wen'ge Wochen sind dahingegangen,
 Seit als ein Abglanz neu erschien'nen Himmelslichts
 An immergrünen Bäumen Kerzenfeuer flammten,
 Seit als ein Abbild ewig reicher, gut'ger Liebe
 Die Weihnachtsgaben wir darunterlegten.
 Doch was für Weihnachtstage mag's in weiter Ferne,
 In jenen grausen Lagern dort gegeben haben,
 Wenn auch im Feld den Männern wie als Weihnachtsgabe
 Der Waffen Glück vom Himmel ward bescheert?
 Wird selbst das Licht der weltdurchstrahlend frohen Botschaft
 Durch jenes Dunkels Schrecken haben leuchten können?
 Vielleicht, daß man in Not und Jammer gar den Tag vergaß,
 Und wenn man sein gedachte, stand da nicht [Herzen?
 Vergangner Tage Bild schmerzvoll in arg zerrissem
 Mußt's da nicht doppelt herb dem Ohr der Mutter klingen,
 Wenn sie der Kleinsten eines nach dem Vater fragte,
 . . Dem Vater, der doch jüngst sein Leben für die Heimat gab.
 Wie viele mußten hungernd sich und frierend
 Am Weihnachtsabend auf das harte Lager legen,
 Und dort vielleicht hat Mutterhand am Weihnachtsabend
 Zur ew'gen Ruh' dem lieben Kind die Augen zugeedrückt! —

An alles dieses soll der Abend hier euch mahnen.
 Mit Weisen, die zum Kampf den Buren führen,
 Soll es beginnen; und der Burenfrauen Not
 Wird euch das Bild am Schluß vor Augen stellen.
 In diesen Rahmen ist das Andre eingefügt,
 Was wir euch sonst in anspruchloser Weise bieten.
 Uns brächt es hohe Freude, wenn wir frohe Stunden
 Mit allem euch bereiten könnten.
 Doch hoffen wir zugleich ein wenig auch zu wirken,
 Daß stärker, wärmer für der Buren Leiden
 Die Herzen schlagen, daß auch hier ein Tropfen werde
 Von jener großen Woge, die dem Elend steuernd,
 Der Unthat wehrend scharf begegnen will! . .
 Nochmals begrüß' ich euch! — Jetzt mag das Spiel
 beginnen! —